

Das Beste kommt noch

Die ZBW gestaltet die Zukunft der Bibliothek und forscht anwendungsorientiert zu Science 2.0

Doreen Siegfried

Die Welt der Bibliotheken befindet sich in einem noch nie da gewesenen Umbruch. Wissenschaftler/innen bestellen ihre Literatur schon lange nicht mehr allein über den Bibliothekskatalog, sondern suchen ihre Informationen in Suchmaschinen, bei Verlagen oder auf den Webseiten ihrer Kolleginnen und Kollegen. Für die wissenschaftlichen Großbibliotheken bedeutet der Exodus ihrer Kernzielgruppe Richtung kommerzielle Anbieter und peer-to-peer-Austausch eine Neupositionierung ihres Serviceangebots.

Wirtschaftswissenschaftliche Literatur mit einem überregionalen Auftrag – online wie offline. Aktuell beherbergt die Einrichtung über 4,3 Millionen Bände an wirtschaftswissenschaftlicher Spezialliteratur aus aller Welt und über 26.000 laufende Zeitschriften. Mit ihrer umfassenden und unikalen Sammlung theoretischer und empirischer Literatur für das Fachgebiet Wirtschaftswissenschaften ist die ZBW – Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft, bezogen auf den Bestand, die weltweit größte Bibliothek für Wirtschaftswissen-



© Lukas Roth

*Nachtansicht
ZBW Kiel*

Die ZBW möchte diesen epochalen Umbruch nicht nur passiv beobachten, sondern aktiv mitgestalten. Die ZBW hat sich strategisch dazu entschieden, der Evolution der Institution „Bibliothek“ durch den Aufbau anwendungsorientierter Forschung zu begegnen. Bevor die Forschungstätigkeit der ZBW im Detail vorgestellt wird, kurz ein paar grundlegende Informationen zur Einrichtung:

Wer ist die ZBW – Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft?

Die ZBW – Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft ist das weltweit größte Informationszentrum für wirt-

schaftswissenschaften, noch vor der London School of Economics and Political Science Library (UK) und der Library of Congress (USA). Die Zahl der unikalen Zeitschriftenartikel der ZBW beläuft sich laut ZDB auf circa 55.000. Die Titel stellen den Alleinbesitz für die fernleihrelevanten Bestände dar und stehen damit überregional zur Verfügung.

Daneben stellt die ZBW die wohl am schnellsten wachsende Sammlung von Open-Access-Dokumenten im Internet zur Verfügung: EconStor, der digitale Publikationsserver, verfügt derzeit über rund 70.000 frei zugängliche Aufsätze und Working Papers. Mit EconBiz, der Suchmaschine für internationale wirtschafts-

wissenschaftliche Fachinformationen, können Studierende oder Wissenschaftler/innen in über 9 Millionen Datensätzen recherchieren. Die ZBW gibt die beiden wirtschaftspolitischen Zeitschriften *Wirtschaftsdienst* und *Intereconomics* heraus, die insbesondere in der Politikberatung eine wesentliche Rolle spielen, und betreibt zusammen mit dem Institut für Weltwirtschaft (IfW) das Peer-Review-Journal *Economics*, das nach dem Prinzip des Open Access konzipiert ist.

Die ZBW ist eine Einrichtung der Leibniz-Gemeinschaft und seit 2007 Stiftung des öffentlichen Rechts. Die ZBW wurde 2011, 2012 und 2013 für ihre innovative Bibliotheksarbeit ausgezeichnet mit dem internationalen LIBER Award. In der ZBW sind rund 260 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt. Das Besondere: Die Mehrzahl von ihnen ist interdisziplinär aufgestellt. So haben beispielsweise die Fachreferentinnen und Fachreferenten nicht nur einen Hochschulabschluss in BWL oder VWL, sondern häufig auch in Bibliotheks- und Informationswissenschaft. Die ZBW als Informationsinfrastruktureinrichtung ist aufgrund ihrer hohen wirtschaftswissenschaftlichen und bibliothekarischen Fachkompetenz international anerkannt für höchste Qualität und Detailtiefe ihrer Metadaten. Daher ist beispielsweise die Wirtschaftszeitung *Handelsblatt* auf die Einrichtung zugekommen, Datenlieferant für das *Handelsblatt-BWL-Ranking* zu werden, in welchem die forschungstärksten Betriebswirte in Deutschland, Österreich und der deutschsprachigen Schweiz regelmäßig ermittelt werden.

Welche Online-Services stehen im Zentrum der ZBW?

Die ZBW unterstützt Forschungs- und Publikationsprozesse in den Wirtschaftswissenschaften. Im Fokus der Aktivitäten der ZBW stehen die beiden Online-Services *EconBiz* und *EconStor*.

(1) Recherchieren mit *EconBiz* – Neun Millionen Datensätze mit einem Klick verfügbar

Das Flaggschiff der digitalen Literaturversorgung für die Wirtschaftswissenschaften ist *EconBiz* (www.econbiz.de). Das kostenlose Portal der ZBW für internationale wirtschaftswissenschaftliche Fachinformationen findet die wichtigsten Arbeiten aus BWL, VWL und angrenzenden Wissenschaften – für Forschung, Lehre und Studium. Für den mobilen Gebrauch wurde die *EconBiz* App sowohl für iPhone oder iPad als auch für Android-Smartphones programmiert. *EconBiz* ist in Arbeitsumgebungen von Ökonominen und Ökonomen weltweit eingebunden. Wirtschaftsforschende können standortunabhängig entweder in *EconBiz* recherchieren oder direkt online über *EconBiz* auf rund eine Million freie Online-Dokumente zugreifen. Dass

dies kostenfrei und ohne Zugangsbeschränkungen geschieht, ist dem *EconBiz*-Team um Dr. Tamara Pianos sehr wichtig.

Nutzerinnen und Nutzer von *EconBiz* kommen nicht nur aus Deutschland, sondern auch aus den USA, Großbritannien, Österreich, Schweiz, Niederlande, Taiwan, China, Litauen und Indien. Der Löwenanteil der Publikationen in *EconBiz* ist in englischer Sprache. Darüber hinaus finden Nutzerinnen und Nutzer aber auch Aufsätze in 38 weiteren Sprachen von Afrikaans bis Ungarisch.

(2) Publizieren mit *EconStor* – Publikationen international sichtbar machen

Reputation in der Wissenschaft erhalten diejenigen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die häufig zitiert werden. Und zitiert werden vornehmlich jene, die neuartige sowie qualitativ hochwertige Ergebnisse liefern und deren Publikationen zudem im Netz einfach auffindbar sind.

Dass wirtschaftswissenschaftliche Forschungsergebnisse im Open Access zugänglich und damit international sichtbar werden, darum kümmert sich der Publikationsserver *EconStor* (www.econstor.eu). Dieser verbreitet Forschungsergebnisse von Ökonominen und Ökonomen in international stark frequentierten Datenbanken und Suchmaschinen. Seit 2008 nutzen bereits weit über 100 universitäre und außeruniversitäre Forschungsinstitute, wie das Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung oder die Deutsche Bundesbank, *EconStor* zur Verbreitung ihrer Publikationen. Über 70.000 Beiträge im Volltext werden mittlerweile über diesen Weg im Internet zugänglich gemacht. Darin enthalten sind unter anderem 85 Prozent aller in Deutschland erscheinenden Arbeitspapiere in der Ökonomie. Der erfolgreichste Aufsatz auf *EconStor* wurde 12.000 Mal heruntergeladen. Zum Vergleich: Die Top 100 Arbeitspapiere erreichen im Durchschnitt 2.800 Downloads.

Der Grundgedanke von *EconStor* ist Open Access. Der freie Zugang zu wissenschaftlichen Informationen erleichtert die Arbeitsprozesse der Wissenschaftler und macht ihre Publikationen besser sichtbar und auffindbar. Schneller und grenzenloser Wissenstransfer ohne Open Access ist in einer modernen Wissenschaftsgesellschaft kaum mehr vorstellbar.

Neue Funktionen der ZBW-Online-Angebote werden umfassenden Usabilitytests mit ausgewählten Probandinnen und Probanden unterzogen. Eine Gruppe von Informationswissenschaftlerinnen und Psychologinnen beschäftigt sich mit der Bedienfreundlichkeit der Webangebote und gibt Empfehlungen für optimalen Bedienkomfort. Für seine Arbeit nutzt das Team das Usability-Testlabor an der ZBW in Hamburg.

Die ZBW forscht zu Science 2.0

Der Überbegriff Science 2.0 greift ein Phänomen auf, das schon seit geraumer Zeit stattfindet, dessen Wirkungsmechanismen bislang aber nicht erforscht sind: Die Entwicklung der Wissenschaft hin zu einer völlig veränderten und primär digitalen Partizipation, Kommunikation, Kollaboration und Diskussion in Forschungs- und Publikationsprozessen. Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen nutzen zunehmend Wikis, Blogs und andere kooperative Kommunikationskanäle, wie soziale Netzwerke, um Ideen, Theorien und Konzepte bis hin zu Erkenntnissen online zu teilen. Die ZBW unter Lei-

bnitz-Einrichtungen und Hochschulen gehören zum Standard der Leibniz-Gemeinschaft und fördern die intensive Kooperation zwischen Leibniz-Instituten und lokalen Hochschulen.

Web Science versteht das World Wide Web als soziotechnologisches Phänomen und beschäftigt sich mit dem Wechselspiel zwischen Internettechnologien und Gesellschaft. Betrachtet werden in diesem Forschungsfeld beispielsweise die Auswirkungen webbasierter Kommunikation auf Arbeitsroutinen, zum Beispiel von Forschenden, oder die Entwicklungen und Wirksamkeiten neuartiger Publikations-, Forschungs-



Lesesaal der ZBW Kiel

tung des Medieninformatik-Professors Dr. Klaus Tochtermann befasst sich mit der Frage, wie das World Wide Web mit seinen zahlreichen Web-2.0-Anwendungen Forschungs- und Publikationsprozesse in der Wissenschaft nachhaltig verändert und welche Wirkungsmechanismen dieser Veränderung zugrunde liegen.

Was heißt das im Detail, wenn eine Bibliothek forscht?

(1) Die ZBW – Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft und die Technische Fakultät der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel haben gemeinsam drei Professuren in der ZBW eingerichtet. Thematisch befassen sich die Informatik-Professuren mit Web Science, Knowledge Discovery und Medieninformatik.

Zur Stärkung des neuen ZBW-Forschungsbereichs Science 2.0 hat die ZBW zusammen mit der Universität Kiel insgesamt drei Professorenstellen besetzt. Seit 2010 leitet bereits der Medieninformatiker Professor Klaus Tochtermann die Infrastruktureinrichtung der Leibniz-Gemeinschaft. Im Oktober 2013 kam Professor Dr. Isabella Peters hinzu, die die Professur für Web Science hat. Seit dem 1. Januar 2014 ist Professor Dr. Ansgar Scherp mit der Professur für Knowledge Discovery in der ZBW. Gemeinsame Berufungen von

und Kollaborationsprozesse. In dem Forschungsbereich Web Science untersucht die ZBW insbesondere die Vor- und Nachteile von Social Tagging und Folksonomies für die Erschließung von Informationsressourcen im Web und in professionellen Datenbanken, wie zum Beispiel OPACs. Ein weiterer Fokus der Forschungstätigkeit der ZBW in diesem Bereich liegt auf der Erforschung und Evaluation wissenschaftlicher Kommunikation im Sinne der Bibliometrie und der Science 2.0. Das verbindende Element zwischen den Forschungsschwerpunkten Wissensrepräsentation/Information Retrieval und Bibliometrie bilden dabei die diversen Social-Media-Angebote, welche als Web 2.0 sowohl die Produktion – weg vom reinen Konsumenten hin zum „Produser“ – als auch den Zugang zu Informationen revolutioniert haben und dadurch die Informationslandschaft maßgeblich beeinflussen.

Knowledge Discovery oder einfach „Wissenserschließung“ befasst sich mit der Identifikation und Lokalisierung bislang unbekannter fachlicher Zusammenhänge digitaler Objekte in großen Dokumentkorpora, wie etwa der virtuellen Fachbibliothek EconBiz. Derartige digitale Objekte können beispielsweise bibliografische Metadaten sein, Forschungsdaten oder wissenschaftliche Publikationen. Die Entwicklung innovativer Methoden und Algorithmen sowie die Anwendung dieser Algorithmen

im Kontext wirtschaftswissenschaftlicher Literatur, Forschungsdaten sowie multimedialer Objekte (z.B. Lernvideos) steht im Mittelpunkt dieser ZBW-Professur.

Die ZBW hat mit den drei Professor/inn/en an der Spitze eine internationale Forschungsgruppe mit Post Docs und Doktorand/inn/en aus unterschiedlichen Fachdisziplinen aufgebaut, die sich primär mit Science 2.0, semantischen Technologien und Social Web beschäftigt. Ziel der Forschungsarbeiten ist es, bestehende ZBW-Services zu verbessern und neue Serviceangebote zu entwickeln. Dazu arbeitet die Forschungsgruppe eng verzahnt mit den Entwicklern und Produktmanagern der digitalen Bibliotheksservices EconBiz und EconStor zusammen.

(2) Die ZBW ist in ihrer Forschung international vernetzt.

Die ZBW arbeitet auf verschiedenen Ebenen im Bibliothekskontext in enger Zusammenarbeit mit internationalen Kooperationspartnern. So selbstverständlich auch in der Forschung. Hauptsächliche Kooperationspartner kommen aus dem Leibniz-Forschungsverbund Science 2.0, der von der ZBW 2012 initiiert wurde, sowie aus dem EU-Großprojekt EEXCESS – „Enhancing Europe's eXchange in Cultural Educational and Scientific Resources“.

EEXCESS

Im Rahmen des EU-Großprojektes EEXCESS (www.eexcess.eu) wird ein radikal neuer Denkansatz zur Informationsvermittlung verfolgt, um im Web verfügbare Inhalte wie zum Beispiel Bilder, Videos, Infografiken, Statistiken oder Texte, die über Social-Media-Kanäle oder Blogs verbreitet wurden, mit kulturellen, wissenschaftlichen und pädagogischen Inhalten personalisiert und kontextabhängig zu verknüpfen. „Take the content to the user, not the user to the content“ ist die Grundidee des Projekts.

Die ZBW – Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft ist einer von zehn europäischen Partnern von EEXCESS. In diesem Projekt befasst sich die ZBW speziell mit der Konzeption neuartiger, vernetzter und multidisziplinärer Informationslandschaften sowie der technologischen Integration des eigenen Rechercheportals EconBiz in solche Umgebungen. Außerdem sorgt die ZBW dafür, dass die Forschungsergebnisse des Projektes Eingang in die öffentliche Diskussion finden und nachhaltig genutzt werden.

Die Projektpartner der ZBW kommen aus Deutschland, Österreich, der Schweiz, Frankreich und Großbritannien. Das Projektvolumen liegt bei circa 7,1 Millionen Euro. Die Laufzeit des Projektes ist 42 Monate. EEXCESS löst sich von traditionellen Paradigmen der Bibliotheken, die primär darin bestehen, möglichst vie-

le Anreize zu schaffen, dass die Forschenden in die Bibliothek kommen, um die Literatur zu nutzen. Zukünftig geht es darum, dass die Bibliotheken die vielfältigen Möglichkeiten von Web 2.0 nutzen, um die Forschenden unmittelbar dort mit Literatur zu versorgen wo sie gerade arbeiten. Das kann eine virtuelle Forschungsumgebung, ein Wiki, ein Blog oder ein soziales Netzwerk sein.

Leibniz-Forschungsverbund Science 2.0

Die Wissenschaftslandschaft mit ihren unterschiedlichen Akteuren hat sich in den vergangenen Jahren epochal gewandelt und wird auch in Zukunft einen weiteren erheblichen Paradigmenwechsel erleben. Insbesondere Informations- und Kommunikationstechnologien haben das wissenschaftliche Arbeiten in Richtung Science 2.0 grundlegend verändert.

Wie das Internet mit seinen neuen Möglichkeiten, speziell dem Social Web, Arbeitsgewohnheiten von Forschenden nun aber im Detail modifiziert oder wie die bestehenden und tradierten Forschungsprozesse durch Science 2.0 Unterstützung finden können ist bislang noch ein großes Forschungsdesiderat, das nur mit einem interdisziplinären Ansatz ganzheitlich gefüllt werden kann.

Um diese komplexen Fragenkomplexe auf höchstem Qualitätsniveau ergründen zu können, hat die ZBW auf der Basis ihrer Bündelung professioneller Kompetenzen in sowohl Medieninformatik als auch Informationswissenschaft den interdisziplinären Leibniz-Forschungsverbund Science 2.0 ins Leben gerufen.

Auf Initiative der ZBW hat sich 2013 ein Konsortium von aktuell 35 Einrichtungen darauf verständigt, das Thema Science 2.0 mit einem holistischen Ansatz in den nächsten zehn Jahren gemeinsam und wissenschaftlich umfassend zu erschließen. Organisatorisch ist der Forschungsverbund in der Leibniz-Gemeinschaft verankert und wird von Mitgliedsinstituten der Leibniz-Gemeinschaft maßgeblich vorangetrieben. URL: www.leibniz-science20.de. Zentrale Veranstaltung des Forschungsverbundes ist die International Science 2.0 Conference, die vom 26. bis 27. März 2014 in Hamburg erstmalig stattfindet.

.....

Dr. Doreen Siegfried

Leitung Marketing und Public Relations
ZBW – Deutsche Zentralbibliothek für Wirtschaftswissenschaften

Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft
Düsternbrooker Weg 120
24105 Kiel
d.siegfried@zbw.eu

.....